

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Drucker: H. Grahmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
In Stettin monatlich 50 Pf., mit Postenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 M. 50 Pf., mit Postenlohn 2 M.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Untergang des Passagierdampfers „La Bourgogne“.

Wir haben bereits in letzter Nummer in einem Telegramm vom dem großen Schiffsunglück Mitteilung gemacht, das den französischen Dampfer „La Bourgogne“ am 4. d. M. betroffen hat. Wir geben nach den inzwischen eingelangten Nachrichten folgende Einzelheiten: Aus Halifax (Neuschottland) wird vom 6. Juli gemeldet: Der Dampfer der Allan-Linie „Greelan“ traf heute mit dem Dampfer „Gromarshire“ im Schlepptau hier ein. Der „Gromarshire“ war am 4. d. M. früh bei dichtem Nebel 60 Meilen südlich von Sable Island mit dem Dampfer „La Bourgogne“, welcher von New York nach Havre mit 800 Passagieren an Bord unterwegs war, zusammengefahren. Der „La Bourgogne“ sank fast unmittelbar nach dem Zusammenstoß. Nur 170 Passagiere, darunter eine einzige Frau, und 30 Mann vom Schiffspersonal wurden gerettet. Fast sämtliche Offiziere der „La Bourgogne“ sind ertrunken.

Die Angaben über die Zahl der Verunglückten schwanken. Nach einer Meldung wird die Zahl der Ertrunkenen auf 332, nach anderen Mitteilungen weit höher angegeben. Gerettet wurden nach einer Pariser Meldung 170 Personen, nach einer anderen 200.

Die „Bourgogne“ hatte 191 Passagiere erster Klasse, darunter 72 Frauen, 125 zweiter Klasse, 295 Zwischenkassapassagiere und 220 Mann Besatzung an Bord. Die einzige unter den Geretteten befindliche Frau ist eine Frau Lacasse aus Plainville (Neuschottland).

Aus Paris wird von gestern Abend gemeldet: Vor dem Gebäude der „Compagnie Generale Transatlantique“ ist eine angestrichelte Menschenmenge versammelt, welche die Beamten der Gesellschaft mit Anfragen besüßelt, doch ist zur Zeit keinerlei Auskunft zu erhalten, da die Passagierliste erst in der Nacht eintreffen dürfte. „La Bourgogne“ war eines der größten und schönsten Schiffe der Gesellschaft. Der Kommandant des Schiffes, Deloncle, ein Bruder des ehemaligen Deputierten Deloncle, befindet sich unter den Verunglückten.

Der untergegangene Dampfer gehörte der in Paris und Havre domizilierenden „Compagnie Generale Transatlantique“. Es war ein Schiff von 7630 Tons. Am 2. Juli 10 Uhr Vormittags hatte es New York verlassen und sollte am 10. Juli in Havre eintreffen.

Die Namen der Offiziere des Schiffes sind: Kapitän Dupont, Lieutenant Pichard, Lieutenant Deming, Lieutenant Kemper, Kommissar Durand, Unterkommissar Spill, Arzt Delpech, Chefingenieur Dalido, Ingenieur Brisson, Ingenieur Gauthier, Ingenieur Lafitte. Der Kapitän Deloncle war verheiratet und Vater von sechs Kindern.

Die „Gromarshire“, mit welcher die „Bourgogne“ zusammenstieß, ist eine englische Bark von 1554 Tons, welche sich mit einer Kollision auf der Reise von Philadelphia nach Philadelphia befand.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der „New York Herald“ meldet aus Kingston: Von Santiago an Bord des britischen Kriegsschiffes „Alert“ eingetroffene Flüchtlinge teilen mit, General Pando sei in der Schlacht bei Palma, in welcher er, auf dem Marsch nach Santiago, begriffen, mit den Aufständischen kämpfte, am Arm schwer verwundet worden. Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt. Die Flüchtlinge behaupten ferner, General Sinares habe erklärt, Santiago lieber verbrennen als übergeben zu wollen. Nach demselben Blatt erklärte Admiral Cervera im Verlauf einer Unterredung, er habe von Madrid aus zweimal Befehl erhalten, den Hafen von Santiago zu verlassen und nach Havana zu gehen. Er habe vollkommen die Schwierigkeit seiner Lage erkannt. Die Flotte der spanischen Marine erforderte es jedoch, daß eine strategische Bewegung gemacht wurde. Aus diesem Grunde sei von ihm der Flotte der Befehl gegeben worden, der fast sicheren Zerstörung entgegenzugehen. Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, fehlte es vor Santiago an Uebereinstimmung zwischen dem Oberkommando der amerikanischen Landtruppen und der Marine in der Leitung der Operationen. General Schafter berichtete, Admiral Sampson habe sich geweigert, in den Hafen von Santiago einzulaufen und die Stadt zu beschießen, wenn er nicht vom Marineamt direkt den Befehl dazu erhielte.

Nach einer weiteren Depesche des „New York Herald“ aus Kingston berichten die dort von Santiago eingetroffenen Flüchtlinge, die Gebäude des englischen und österreichisch-ungarischen Konsulats in Santiago wären von hunderten dort anfalligen Fremden umlagert gewesen, welche Hebelstift darum baten, auf ein Schiff gebracht zu werden. Unter den Nichtkombattanten in Santiago herrschte großer Schrecken. Die Tochter des englischen Konsuls, welche sich unter den Flüchtlingen befand, sagt aus, am Sonnabend und Sonntag Vormittag seien die Granaten dicht um das Konsulatsgebäude herum niedergefallen. Die Stärke der spanischen Streitkräfte in Stadt und Umgebung schien Niemand zu kennen. Die Zahl der kampffähigen Soldaten der Garnison schätzte man auf 8000. Jedes fünfte Haus in Santiago war in ein Hospital umgewandelt worden.

Eine Depesche des Generals Schafter vom 5. d. M. meldet, er habe ein Schreiben des Generals Tora erhalten, in welchem derselbe einwillige, Lieutenant Hobson (der die „Merrimack“ im Hafen von Santiago versenkte und dabei in spanische Kriegsgefangenschaft gerieth) und seine Mitgefangenen auszulassen. Tags zuvor hatte General Schafter abgelehnt.

Das österreichische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ theilt aus Santiago aus dem Bord des österreichisch-ungarischen Torpedobombardierers „Kaiserin“ und Königin Maria Theresia“ unter dem 6. Juli noch Folgendes mit: Western wurde ein Waffenstillstand vereinbart, um den Neutralen Gelegenheit zu geben, sich zurückzuziehen. Der Vizekonsul in St. Peter, Kommandant der „Maria Theresia“, unterhandelte gestern mit Admiral Sampson, welcher sich sehr entgegenkommend zeigte, und entsandte als-

dann vier Boote nach Santiago, um die Neutralen an Bord zu nehmen. Unter denselben befanden sich ein österreichisch-ungarischer Unterthan, ferner die Konsuln von Italien, der dominikanischen Republik und des Staates Paragway mit ihren Familien und des Weiteren ein russischer Konsular-Beamter. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Konsular-Agent dagegen verblieben in Santiago. Die englischen und schwedischen Unterthanen wurden durch die englischen Schiffe „Palas“ und „Alert“ abgeholt. Von Cuba aus konnte nicht telegraphisch werden, da das Kabel für Dienstzwecke reserviert bleibt.

Der spanische Gesandte in Tanger ist in Madrid eingetroffen, um von der Regierung Instruktionen einzuholen über das von ihm gegenüber der marokkanischen Regierung im Falle des Erscheins eines amerikanischen Geschwaders zu beobachtende Verhalten sowie betreffend die Legation in Marokko eingetroffenen Gesandtschaften.

Die Madrider Blätter bestätigen, daß die Regierung entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen. Die Trauer ist allgemein; indessen gewinnen die Anhänger des Krieges kein Terrain. Ueberall herrscht Ruhe.

Obgleich die Regierung die Depeschen anhielt, verbreitete sich schon am Montag das Gerücht von der Niederlage Cerveras in der Stadt. Die amtliche Bestätigung verursachte sodann eine gewaltige Verwirrung. Man klagt die Regierung an, daß sie trotz gegentheiltiger Meinung mehrerer Admirale doch dem Geschwader den Befehl zur Ausfahrt gegeben habe. Cervera führte den Befehl mit größter Tapferkeit aus, obgleich die „Cristobal Colon“ die vorrückschreitenden Geschütze großen Kalibers nicht besaß. Die Truppen hier in Madrid sind konstant, man fürchtet Unruhen in der Stadt, bis jetzt ist jedoch Ruhe.

Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Obersten Ordenez und Escario zu Generalen ernannt werden.

Der Handelsminister Zamora wurde gestern von der Königin-Regentin empfangen und hatte sodann eine lange Unterredung mit dem Minister des Meeres Herzog von Almodovar. Diese Unterredung wird viel besprochen. Man behauptet, es handle sich um eine Veränderung im Kabinett. Ueber die Friedens-Interventionen liegen folgende Meldungen vor:

Paris, 6. Juli. Die Großmächte werden morgen Sagasta erklären, falls er die Friedensvermittlung verwerfe, würden sich die Großmächte der Bombardierung der spanischen Küste durch die amerikanische Flotte nicht widersetzen.

Der Deputierte Gauthier denachrichtigte den Minister des Auswärtigen Deloncle, daß er ihn noch vor den Ferien über den spanisch-amerikanischen Krieg befragen werde.

Zur Philippinen-Angelegenheit wird aus Madrid unterm 3. Juli gemeldet:

Der spanischen Regierung ging eine längere Drahtmeldung über den Inhalt der Denkschrift, die Aguinaldo den Befehlshabern der vor Manila liegenden europäischen Kriegsschiffe über seine Absichten zugefandt hat. Das Schriftstück schließt zunächst die Ursachen des vorjährigen Aufstandes, sowie die näheren Umstände des zwischen dem Generalgouverneur Primo de Rivera und Aguinaldo abgeschlossenen Friedensvertrages. Hierbei habe Aguinaldo einen auf eine englische Bank in Hongkong lautenden Check über 400 000 Pesos (1 600 000 M.) als Vergütung für seine Auslagen während des Aufstandes erhalten, wozu er am 1. Januar und 1. März d. J. noch je 100 000 Pesos erhalten sollte, die ihm aber nicht ausgezahlt wurden. Weiter habe sich Primo de Rivera verpflichtet, eine allgemeine Amnestie zu erlassen und Verwaltungsreformen mit einer ständigen Vertretung der Eingeborenen einzuführen. Diese Bedingungen habe Spanien auch nicht erfüllt, vielmehr seien noch zahlreiche gefangene Tagalen erschossen und die Flüchtlinge in Hongkong, Singapur und Japan auf Verreiben der spanischen Konsulate verfolgt worden. Daher habe sich Aguinaldo durch den Vertrag nicht mehr gebunden gefühlt, sondern sei in Singapur mit dem dortigen Konsul der Vereinigten Staaten in Verbindung getreten, woraufhin am 24. April zu Hongkong unter Mitwirkung des Engländers Howard L. Vrach zwischen dem nordamerikanischen Konsul, dem Admiral Dewey und den philippinischen Führern Aguinaldo, Pilar und Seiba ein Vertrag, betreffend ein gemeinsames Vorgehen gegen die Spanier, abgeschlossen wurde. Der Vertrag wurde auf telegraphischem Wege von Mac Kinley bestätigt. Hierin verpflichtete sich Aguinaldo, die spanischen Befestigungen auf der Inselgruppe zu Lande anzugreifen, während Dewey den Angriff zur See unternehmen würde. Nach Befiegung der Philippinen hergestellt werden, unter dem Protektorat der Vereinigten Staaten, wobei diese das Recht haben sollten, für den Zeitraum eines Jahres eine Ueberwachungskommission zur Durchführung der neuen Verfassung einzusetzen. Da also bisher Aguinaldo die von ihm übernommenen Verpflichtungen auf das gewissenhafteste erfüllt habe, so sei jeder Versuch, die Inselgruppe für die Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen, von vornherein ausgeschlossen; jedenfalls würde Aguinaldo selbst einer solchen Wüstung mit allen Mitteln entgegengetreten. Zum Schluß behauptet der Verfasser, daß die Regierungen Englands und Japans vom dem Inhalt des Vertrages vom 24. April Kenntnis erhalten und ihn gebilligt hätten. Dagegen habe der deutsche Admiral Diederichs Aguinaldo erklären lassen, Deutschland werde sich vorwiegend der Begründung eines selbstständigen Philippinen-Staates nicht widersetzen, sofern nur von diesem Vorschlag für die Sicherheit der deutschen Staatsangehörigen gegeben wird.

Aus dem Reich.

Aus dem Reichskabinett des Kaisers ist auf das von der Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Unions-Abolitionisten zu Ansbach an den Kaiser abgeordnete Pulbungs-Telegramm die nachfolgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchst sich über den Pulbungsgruß der Jahresversammlung des brandenburgischen Hauptvereins der Unions-Abolitionisten und ihre opferwillige Fürsorge für die evangelischen Glaubensgenossen, insbesondere in

den Provinzen Westpreußen und Posen, herzlich gefreut und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucanus, Geheimen Kabinetts-rath.“ — Die Kaiserin Friedrich zählte stets zu den elegantesten und schneidigsten Kaiserinnen, doch hat sie in den letzten Jahren diesem Lieblingsport weniger gebüht und besonders keine größeren Touren unternommen. Zwei Tage vor der Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland nach England beschloß sie, mit Tochter und Schwiegersohn noch einen längeren Mitt zu unternehmen, und so wurde eine Tour zu Pferde von Kronberg aus über Höchst-Schwarmheim nach Schloß Wolfsgarten angetreten, dort das großherzoglich hessische Paar durch einen Besuch zu überraschen. Die jüngste Tochter der Kaiserin, Prinzessin Margarethe von Hessen, die stets die wenigst passionierte Reiterin von den vier Schwestern gewesen, zog es vor, mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Friedrich Karl, die Bahn nach Wolfsgarten zu benutzen. — Zum Lehrer und Erzieher der beiden jüngsten Prinzen des Kaiserpaars ist der Seminarlehrer Borge in Berlin ernannt worden. — Prinz Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen Albrecht, ist in Essen zum Besuche des Geh. Kommerzienraths Krupp eingetroffen. Der Prinz besichtigte die Röhrenwerkstätten, die mechanische Werkstatt, den Schleifstand, das Museum und die Arbeiterkolonien. Gestern wohnte er einem Schießen aus schweren Geschützen auf dem Kruppischen Schießplatze zu Meppen bei. — Für das Kaiser-Wald-Deutmal, welches die deutschen Korpsstudenten auf der Huelshausen errichtet haben, soll jetzt ein kunstvolles und eigenartiges Gitter geschaffen werden. Das Gitter wird die „Zirkel“-förmliche Korps, die sich an den Herstellungs-kosten beteiligen, in Eisen und vergoldet tragen. Die schöne Zeichnung hat Prof. A. Wimmer in Frankfurt a. M. entworfen. Die Ausführung ist einer Bau- und Kunstschlosserei in Sachsen übertragen. Die Aufstellung wird voraussichtlich noch im Laufe des Sommers erfolgen. — Der Arbeiterverband für das Maurer- und Zimmerergewerbe in Berlin und den Orten hat an die in Betracht kommenden Behörden eine Vorstellung gerichtet, worin mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmenden Ausstände und die Schädigungen, die den Arbeitgebern durch die Verpflückung der fristgerechten Herstellung der übernommenen Arbeiten erwachsen, gebeten wird, daß in die abgelaufenen Baubestellungen eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach bei eintretenden Ausständen die kontraktmäßig bedingene Herstellungsfrist des Baugeschäftes um die Zeit des Ausstandes verlängert wird, und daß in denjenigen Fällen, wo aus besonderen Gründen die Einbeziehung dieser Bestimmung nicht thunlich erscheint, bei eintretenden Ausständen dem ausführenden Baugewerkmeister wohlwollende Rücksicht gewährt wird. Es wird in der Eingabe noch darauf hingewiesen, daß schon die Aufnahme einer solchen Bestimmung in den meisten Fällen genügen werde, die Arbeitnehmer vom Eintreten in den Ausstand abzuhalten. — Die Industriehahn Zwickau-Kroschen-Mosel, deren Dividende für das Jahr 1897 6,8 Prozent beträgt, übernimmt der sächsische Staat vom Jahre 1900 ab.

Einige russische Studenten der Bergakademie zu Freiberg i. S. sind von dieser jetzt weggenommen, weil der Senat aus erwiesenen Gründen, daß sie sozialdemokratischen Gesinnungen huldig, da sie sich bei den Wahlen an sozialdemokratischen Kandidaten beteiligt haben. Einigen anderen russischen Studierenden wurde die Fortsetzung von der Bergakademie angedroht. — In Darmstadt hat die Dr. Frankenstein für Kurzen die Medizin Dr. Moesta aus Zürich angestellt, um von ihr die weiblichen Krankheiten zu behandeln zu lassen. Da die junge Dame für Deutschland nicht approbiert ist, wurde dem Vorstande der Kasse eine Verfügung der Disziplinar-Gesellschaft gestellt, nach welcher jedes Mitglied pro Tag eine Konventionalstrafe von 10 Mark zu bezahlen hat, falls Fräulein Dr. Moesta ihre ärztliche Praxis noch weiter ausübt. Von den Kassenzurückgebliebenen haben bis auf vier ihr Amt niedergelegt.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, die die Bundesregierung für das Etatsjahr 1897/98 an die Reichskasse abzuführen haben, betragen nach der vorläufigen Feststellung: Zölle 440 725 026,98 Mark, Tabaksteuer 12 097 875,22 Mark, Zundersteuer 84 634 204,88 Mark, Salzsteuer 47 293 656,14 Mark, Branntweinsteuer und zwar Alkoholdruck und Branntweinmaterialiensteuer 18 327 709,46 Mark, Verbrauchsabgabe und Zuschlag dazu 100 441 276,78 Mark, Brennweinsteuer 670 144,90 Mark, Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 29 687 581,29 Mark, zusammen 733 881 704,15 Mark. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 526 492 930 Mark so daß für das vierte Quartal noch 207 388 774,15 Mark abzuführen bleiben. Die Einnahmen aus dem Spielkartenmonopol betragen nach der vorläufigen Feststellung 1 446 551,14 Mark. Für das erste bis dritte Quartal des Etatsjahres sind bereits abgeführt 1 003 503 Mark, so daß für das vierte Quartal noch 443 048 Mark abzuführen bleiben. Die Einnahmen aus Reichstempelabgaben für Wertpapiere, Kaufgeschäfte u. und Lotterieloose betragen nach der Hauptübersicht abgesehen der 2 v. U. Verwaltungsstellen 47 241 453,78 Mark, von denen für das 1. bis 3. Quartal bereits 32 788 951 Mark abgeführt sind, so daß für das 4. Quartal noch 14 452 502,78 Mark abzuführen bleiben.

Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in der Feinpalastfrage dürfte, wie man der „Volkszeit.“ mittheilt, so bald nicht erfolgen. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß noch Wochen vergehen würden, bevor das Urtheil des Oberverwaltungsgerichts bekannt gegeben werde.

Dr. Majunke, der ehemalige Leiter der „Germania“, ist kein disziplinierter Stoßer der kämpfenden Kirche. Er erkennt den Dr. Lieber nicht als Generalisimus der Zentrumsarmee an, und auch von dem Breslauer Generalisimus nimmt er keine Weisungen an. Er ist der Fortwähmann des Zentrums in Glogau, und somit hat ihm niemand in sein Glogauer politisches Thun dazwischenzulegen. Stolz und selbstbewußt schreibt er

dem „Niedersch.“: „Was die Einmischung des Abg. Dr. Lieber in unsere Wahlangelegenheit betrifft, so hat der nationale Herr für sein gleiches Vorgehen bei Stichwahlen in Bayern und Baden von den dortigen Katholiken noch eine viel empfindlichere Zurückweisung erfahren als seitens der Mehrheit der Zentrumsparthei des Kreises Glogau. Mit einem Mitgliede des Breslauer Zentralkomitees der Zentrumsparthei Schlessens habe ich niemals verhandelt. Auswärtige Wahlkommandos, wie sie vielleicht bei anderen Parteien vorkommen, sind der Zentrumsparthei überhaupt unbekannt.“ Es sollte uns nicht wundern, wenn Dr. Majunke alsdann daran erinnert würde, daß es in Breslau einen Pfarrer gibt, der auch der Pfarrer von Döhrich untersteht.

Wie das Reichs-Versicherungsamt den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten mittheilt, haben mit Ausnahme der bairischen Regierung, welche sich eine entsprechende Verständigung ihrer Verwaltungsbehörden für einen gegebenen Fall vorbehalten hat, sämtliche verbündete Regierungen sowie der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen ihre Verwaltungsbehörden angewiesen, nach § 122 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Streitigkeiten über alle die Beitragsbeiträge berührende Fragen, auch sofern letztere rein thatsächlicher Natur sind, zu entscheiden und sich nicht auf die Entscheidung der Streitfrage, ob Versicherungspflicht vorliegt, zu beschränken.

Im „New-York Herald“ liegt eine ganze Blätterfülle von Meldungen über angebliche Absichten Deutschlands in Bezug auf die Philippinen vor. Bald wird aus Manila telegraphisch, Spanien habe die Yolo- und Sulu-Inseln auf Deutschland abgetreten, welches dafür die Autonomie der übrigen Inseln unter spanischer Schutze aufrecht erhalte, bald wird berichtet, Deutschland werde von den Spaniern mit Argwohn betrachtet, bald wird dem deutschen Konsul eine problematische Mission zugesprochen. Von zuverlässiger Seite erfahren wir nun, daß die Mittheilungen über die Abtretung der Yolo- und Sulu-Inseln an Deutschland durchaus unbegründet sind. Auch im Uebrigen ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es sich um eine Ausbreitung handelt, die lediglich bezwecken, Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu erwecken.

Seit vorigem Sommer hat sich die deutsche, die französische und auch ein Theil der englischen Fachpresse mit dem Dum-Dum-Geschos des englischen Lee-Metford-Gewehres beschäftigt und dessen schreckliche Wirkung im menschlichen Körper als nicht vereinbar mit den Abmachungen der Pariser Konvention gekennzeichnet, nach der Explosionsgeschosse in Handfeuerwaffen nicht verwendet werden sollten. Selbst im englischen Unterhaus ist man gegen diese grausame, im letzten instigsten Feldzuge zuerst gebrauchte Waffe vorgegangen. Die in einem großen Umfang das Feld und die Knochen zerstörende Wirkung des 7 mm Durchmesser habenden Geschosses war zuerst durch Entfernung des Nadelmantels an der Spitze erzeugt, wodurch der weiche Weikern beim Auftreffen und Eindringen in den Körper heraustreten und im Auseinanderberstigen große Körpertheile tödlich zu drei verwandeln konnte. Bei den später von der Regierung gelieferten Geschossen war der Nadelmantel an der Geschosspitze so verankert, daß derselbe beim Auftreffen auseinanderreißen mußte, so daß das Geschos dann dieselbe verheerende Wirkung hatte. Jetzt scheint endlich ein Erfolg der humanen Bestrebungen gegen das Dum-Dum-Geschos eingetreten zu sein, indem von englischen Militärzeitungen berichtet wird, daß im Feldzuge gegen Aduam ein neues, zu Woolwich konstruirtes Geschos mit vollem Nadelmantel und Weifüllung am unteren Ende verwendet werden solle. Das neue Geschos in seiner Patrone mit Cordite-Ladung gewährt den Vortheil, daß es in seinen Dimensionen und seinem Gewicht zu dem Armeegewehr und zu den im Felddienst verwendeten Maschinenengewehren passe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Heute wurde das Jubiläums-Bundesfest nach zehntägiger Dauer beendet. In der Festhalle fand ein Abschiedsbankett statt. Der Vizepräsident des Zentralkomitees Fürst Trauttmansdorff brachte unter feierlichem Jubel der Umstehenden ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Toast des Ober-Schützenmeister-Stellvertreters Ziegelmayer auf die Armee wurde ebenfalls mit großer Begeisterung aufgenommen. Bürgermeister Rueger dankte den österreichischen und auswärtigen Schützen für ihr Mitwirken an dem Festen des Festes und trank auf die Gäste. (Rebakte Hochrufe.)

Stuttgart, 6. Juli. Hunderte von Menschen sammelten sich gestern auf dem Niederringer an, wo aus der Menge abwechselnd Hufeisen und Hakenkreuze ertönt. Die Bewegung nahm eine solche Ausdehnung an, daß eine Halbkompanie Militär ausrückte und den Platz säuberte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Gegen 10 Uhr Abends trat Ruhe ein.

Best, 6. Juli. Die Blumenhändlerin Josefa Pal erstattete Anzeige, daß der bei ihr wohnhaft gewesene, nach Glogau zurückgekehrte Arbeiter Michail sich mit den Arbeitern Ludwig Hartmann und Ludwig Kovacs verbündet habe, um gegen den Kaiser ein Dynamitentatent zu unternehmen. Dasselbe war für den Dezember geplant. Der bekannte Arbeiterführer Barcony habe den Gesellen 500 Gulden zu dem Zwecke vorgestreckt. Michail wurde verhaftet und gefesselt, er gab sogar die Stelle auf der Kettenbrücke an, wo das Attentat ausgeführt werden sollte. Gegen alle Komplizen wird die Anklage auf Hochverrath erhoben.

Niederlande.

Saag, 6. Juli. Einer amtlichen Meldung vom 30. Juni zufolge wurde die holländische Niederlassung in Cdi von den Chinesen angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, die Chinesen verloren 60 Tode. Zwei Kompanien von Kottaradja trieben den Feind gegen Cdi zurück. Auf Seite der Holländer wurden ein Offizier und 14 Mann verwundet, die Chinesen verloren weitere 50 Tode. Oberst van Gucht ist mit einem Bataillon von Cdi abgegangen, um den Feind zu verfolgen.

Serbien.

Belgrad, 6. Juli. König Alexander hielt heute nach Ueberreichung der Adresse der

Stuytschina an die Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er es als seine unumstößliche Ueberzeugung bezeichnet, daß Parteiregierungen für Serbien schädlich seien, und den festen Entschluß kundgab, eine neutrale Regierung aufrechtzuerhalten, welche das Land in stabiler, konservativer Richtung leiten werde. Die Parteiregimes, namentlich das radikale Regime, hätten dem Lande viel Ungratigkeiten und Verwirrung gebracht. Die Radikalen hätten das Land mit Schulden von über 200 Millionen überhäuft, ohne irgend eine dauernde Investition zu schaffen; hingegen seien mittels der vor dem radikalen Regime aufgenommenen 200 Millionen dem Lande Eisenbahnen und eine militärische Ausrüstung beschafft und die Agrarverhältnisse gelöst worden. Die Männer, welche sich als Führer der radikalen Partei gerirten, seien Leute, welche nimmermehr zur Regierung zu berufen er fest entschlossen sei. Niemand solle sich mehr vor radikalen Brandstiftungen und Mißhandlungen fürchten, denn solche Zeiten kehren nimmer wieder. Hierfür bürgte auf der Umhand, daß König Milan das Oberkommando über die Armee übernommen habe, was er nie gethan hätte, wenn die Möglichkeit bestände, das Radikale je an das Ruder gelangen. Die Rede des Königs machte auf die Deputirten tiefen Eindruck und wurde mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Arbeiterbewegung.

In Mannheim sind die Glaser in eine Lohnbewegung eingetreten. — In den ober-rheinischen Metallwerken zu Mannheim sollen sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Kündigung eingereicht haben. — In Magdeburg haben, nachdem die Zimmer- und Maurermeister am Montag ihre Arbeitsstätten wieder eröffnet haben, bis Dienstag Abend 91 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. — Die Maurer beschlossen in einer Versammlung am Montag, von den Meistern 45 Pf. Stundenlohn zu verlangen und, wo dieser nicht bewilligt wird, den Ausstand zu erklären. — In Potsdam ist vor einigen Tagen auf den Bauten des Maurermeisters Behert ein Mauererstreik ausgebrochen, der demnach eine bedeutende Ausdehnung erfahren dürfte. Die Meister der Potsdamer Baugewerkschaft haben nämlich den streikenden Maurern das Ultimatum gestellt, die Sperre über die Behert'schen Bauten aufzuheben. Wenn dies nicht geschieht, sollen sämtliche Maurer- und Zimmerer entlassen werden. — In Zwickau haben die Tischlermeister die Forderungen der Gesellen, eine Lohnverhöhung um 10 v. H. und neunwöchentliche Arbeitszeit bewilligt. — In Elberfeld ist der Streik der Bauhandwerker, welcher am 15. Juli beginnen sollte, falls die Arbeitgeber sich nicht bereit erklären würden, der Forderung der Gesellen — eine Erhöhung des Stundenlohnes — Folge zu leisten, nimmer befristet. Die Arbeitnehmer haben ihre Forderungen zurückgezogen, nachdem ihnen von den Meistern eine Lohnverhöhung zum 1. April t. J. zugestimmt worden ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Der Herrnenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, hat den nachbenannten Ehrenrittern des Johanniter-Ordens aus der Provinz Pommern am 28. Juni d. J. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterstuhl und die Investitur ertheilt: dem Major a. D., Kreisdeputirten, Majoratsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Adrian Bernd Friedrich von Endevoort auf Vogelfang, Kreis Lieckermünde, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Agel Jhrn. v. Sobel auf Arnswald bei Jarmin, dem Kammerherrn, Minister-Residenten a. D. und Legationsrath Dr. jur. Friedrich Wilhelm Grafen v. Kleist auf Werblitz-Schow, dem Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Rodow auf Rumbke bei Glogau, dem Rittmeister a. D. Philipp von der Landen auf Landensburg bei Altenkirchen, Insel Rügen, dem Major a. D. Max v. Janßen gen. v. D. Osten auf Nisborf bei Groß-Mohrdorf, dem Lieutenant a. D. Albrecht Jhrn. v. Walgahn zu Krummhorst bei Grammentin und dem Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Adolf Jhrn. von Seckendorff-Alberdar auf Broock bei Hohenmoder. — Der Oberregierungsath v. Seebach in Aachen ist vom 1. Juli d. J. ab an die königliche Regierung in Stettin berufen und ihm daselbst die Stelle als Oberregierungsath bei dem Herrn Regierungspräsidenten mit der Befugnis der Stellvertretung desselben in Fällen der Befehlshaber übertragen worden. — Der in die erste Pfarrstelle zu Vubitz berufene Pfarrer Springborn, bisher an der Kreutzkirche in Posen, ist zum Superintendenten der Diözese Vubitz, Regierungsbezirk Köslin, ernannt worden. — Verlegt sind: Der Oberregierungsath Caesar, bisher in Stettin, zur Uebernahme der Stellung des Oberregierungsaths an die königliche Eisenbahndirektion in Altona, der Regierungsath Küll, bisher in St. Johann-Saarbrücken, als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin. — Auf seinem Gute Bial im Kreise Rummelsburg starb am 1. d. M. der Geheim-Regierungsath a. D. Reinhold v. Wobke, an dessen Namen sich eine interessante Erinnerung knüpft. Herr v. Wobke war als Landrath von Schlawe 1870-1873 Mitglied des Abgeordnetenhauses und war als Mitglied der äußersten Rechten Gegner der Kreisordnung, die erst Geleg werden konnte, nachdem das Herrenhaus, das sie zuerst verwarf, hatte, durch einen Pairsklub verurteilt worden war. Herr v. Wobke bestritt seine Opposition nicht auf das Abgeordnetenhaus, sondern sprach sich auf außerhalb desselben gegen die Kreisordnung aus. Damals war die Regierung nicht geneigt, die Landräthe, die konservativer als die Regierung sein wollten, Opposition machen zu lassen. Es wurden daher die Landräthe von Wobke in Schlawe und v. Gottberg in Stolpe zur Disposition gestellt. Herr v. Wobke wurde später als Regierungsath in Straßburg wieder in den Staatsdienst aufgenommen.

Durch verschiedene Blätter war letzthin die Nachricht gegangen, der Landrath von Bultmer zu Stolpe beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten. Diese Nachricht entbehrt jedes Anhalts.

Stettin, 7. Juli. Der Herrnenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, hat den nachbenannten Ehrenrittern des Johanniter-Ordens aus der Provinz Pommern am 28. Juni d. J. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterstuhl und die Investitur ertheilt: dem Major a. D., Kreisdeputirten, Majoratsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Adrian Bernd Friedrich von Endevoort auf Vogelfang, Kreis Lieckermünde, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Agel Jhrn. v. Sobel auf Arnswald bei Jarmin, dem Kammerherrn, Minister-Residenten a. D. und Legationsrath Dr. jur. Friedrich Wilhelm Grafen v. Kleist auf Werblitz-Schow, dem Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Rodow auf Rumbke bei Glogau, dem Rittmeister a. D. Philipp von der Landen auf Landensburg bei Altenkirchen, Insel Rügen, dem Major a. D. Max v. Janßen gen. v. D. Osten auf Nisborf bei Groß-Mohrdorf, dem Lieutenant a. D. Albrecht Jhrn. v. Walgahn zu Krummhorst bei Grammentin und dem Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Adolf Jhrn. von Seckendorff-Alberdar auf Broock bei Hohenmoder. — Der Oberregierungsath v. Seebach in Aachen ist vom 1. Juli d. J. ab an die königliche Regierung in Stettin berufen und ihm daselbst die Stelle als Oberregierungsath bei dem Herrn Regierungspräsidenten mit der Befugnis der Stellvertretung desselben in Fällen der Befehlshaber übertragen worden. — Der in die erste Pfarrstelle zu Vubitz berufene Pfarrer Springborn, bisher an der Kreutzkirche in Posen, ist zum Superintendenten der Diözese Vubitz, Regierungsbezirk Köslin, ernannt worden. — Verlegt sind: Der Oberregierungsath Caesar, bisher in Stettin, zur Uebernahme der Stellung des Oberregierungsaths an die königliche Eisenbahndirektion in Altona, der Regierungsath Küll, bisher in St. Johann-Saarbrücken, als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin. — Auf seinem Gute Bial im Kreise Rummelsburg starb am 1. d. M. der Geheim-Regierungsath a. D. Reinhold v. Wobke, an dessen Namen sich eine interessante Erinnerung knüpft. Herr v. Wobke war als Landrath von Schlawe 1870-1873 Mitglied des Abgeordnetenhauses und war als Mitglied der äußersten Rechten Gegner der Kreisordnung, die erst Geleg werden konnte, nachdem das Herrenhaus, das sie zuerst verwarf, hatte, durch einen Pairsklub verurteilt worden war. Herr v. Wobke bestritt seine Opposition nicht auf das Abgeordnetenhaus, sondern sprach sich auf außerhalb desselben gegen die Kreisordnung aus. Damals war die Regierung nicht geneigt, die Landräthe, die konservativer als die Regierung sein wollten, Opposition machen zu lassen. Es wurden daher die Landräthe von Wobke in Schlawe und v. Gottberg in Stolpe zur Disposition gestellt. Herr v. Wobke wurde später als Regierungsath in Straßburg wieder in den Staatsdienst aufgenommen.

Durch verschiedene Blätter war letzthin die Nachricht gegangen, der Landrath von Bultmer zu Stolpe beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten. Diese Nachricht entbehrt jedes Anhalts.

Stettin, 7. Juli. Der Herrnenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Albrecht von Preußen, hat den nachbenannten Ehrenrittern des Johanniter-Ordens aus der Provinz Pommern am 28. Juni d. J. in der Johanniter-Ordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterstuhl und die Investitur ertheilt: dem Major a. D., Kreisdeputirten, Majoratsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses Adrian Bernd Friedrich von Endevoort auf Vogelfang, Kreis Lieckermünde, dem Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer Agel Jhrn. v. Sobel auf Arnswald bei Jarmin, dem Kammerherrn, Minister-Residenten a. D. und Legationsrath Dr. jur. Friedrich Wilhelm Grafen v. Kleist auf Werblitz-Schow, dem Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Rodow auf Rumbke bei Glogau, dem Rittmeister a. D. Philipp von der Landen auf Landensburg bei Altenkirchen, Insel Rügen, dem Major a. D. Max v. Janßen gen. v. D. Osten auf Nisborf bei Groß-Mohrdorf, dem Lieutenant a. D. Albrecht Jhrn. v. Walgahn zu Krummhorst bei Grammentin und dem Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Adolf Jhrn. von Seckendorff-Alberdar auf Broock bei Hohenmoder. — Der Oberregierungsath v. Seebach in Aachen ist vom 1. Juli d. J. ab an die königliche Regierung in Stettin berufen und ihm daselbst die Stelle als Oberregierungsath bei dem Herrn Regierungspräsidenten mit der Befugnis der Stellvertretung desselben in Fällen der Befehlshaber übertragen worden. — Der in die erste Pfarrstelle zu Vubitz berufene Pfarrer Springborn, bisher an der Kreutzkirche in Posen, ist zum Superintendenten der Diözese Vubitz, Regierungsbezirk Köslin, ernannt worden. — Verlegt sind: Der Oberregierungsath Caesar, bisher in Stettin, zur Uebernahme der Stellung des Oberregierungsaths an die königliche Eisenbahndirektion in Altona, der Regierungsath Küll, bisher in St. Johann-Saarbrücken, als Mitglied an die königliche Eisenbahndirektion in Stettin. — Auf seinem Gute Bial im Kreise Rummelsburg starb am 1. d. M. der Geheim-Regierungsath a. D. Reinhold v. Wobke, an dessen Namen sich eine interessante Erinnerung knüpft. Herr v. Wobke war als Landrath von Schlawe 1870-1873 Mitglied des Abgeordnetenhauses und war als Mitglied der äußersten Rechten Gegner der Kreisordnung, die erst Geleg werden konnte, nachdem das Herrenhaus, das sie zuerst verwarf, hatte, durch einen Pairsklub verurteilt worden war. Herr v. Wobke bestritt seine Opposition nicht auf das Abgeordnetenhaus, sondern sprach sich auf außerhalb desselben gegen die Kreisordnung aus. Damals war die Regierung nicht geneigt, die Landräthe, die konservativer als die Regierung sein wollten, Opposition machen zu lassen. Es wurden daher die Landräthe von Wobke in Schlawe und v. Gottberg in Stolpe zur Disposition gestellt. Herr v. Wobke wurde später als Regierungsath in Straßburg wieder in den Staatsdienst aufgenommen.

Durch verschiedene Blätter war letzthin die Nachricht gegangen, der Landrath von Bultmer zu Stolpe beabsichtige von seinem Posten zurückzutreten. Diese Nachricht entbehrt jedes Anhalts.

Niederlande.

Saag, 6. Juli. Einer amtlichen Meldung vom 30. Juni zufolge wurde die holländische Niederlassung in Cdi von den Chinesen angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, die Chinesen verloren 60 Tode. Zwei Kompanien von Kottaradja trieben den Feind gegen Cdi zurück. Auf Seite der Holländer wurden ein Offizier und 14 Mann verwundet, die Chinesen verloren weitere 50 Tode. Oberst van Gucht ist mit einem Bataillon von Cdi abgegangen, um den Feind zu verfolgen.

Serbien.

Belgrad, 6. Juli. König Alexander hielt heute nach Ueberreichung der Adresse der

